



DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT

21	Aktenzeichen:	202 11 613.1
22	Anmeldetag:	16. 7. 2002
47	Eintragungstag:	2. 1. 2003
43	Bekanntmachung im Patentblatt:	6. 2. 2003

73 Inhaber:
Koppers, Manfred, Dipl.-Ing., 47167 Duisburg, DE

54 Abschlaghilfe zum Auflegen eines Golfballes

57 Abschlaghilfe zum Auflegen eines Golfballes, welche einen Plastikkörper aufweist, welcher an der Unterseite mit einem Dorn zur Arretierung im Boden versehen ist, und der an der Oberseite im Kreis angeordnete Borsten aufweist, dadurch gekennzeichnet, dass der Teller (2) des Plastikkörpers (1)

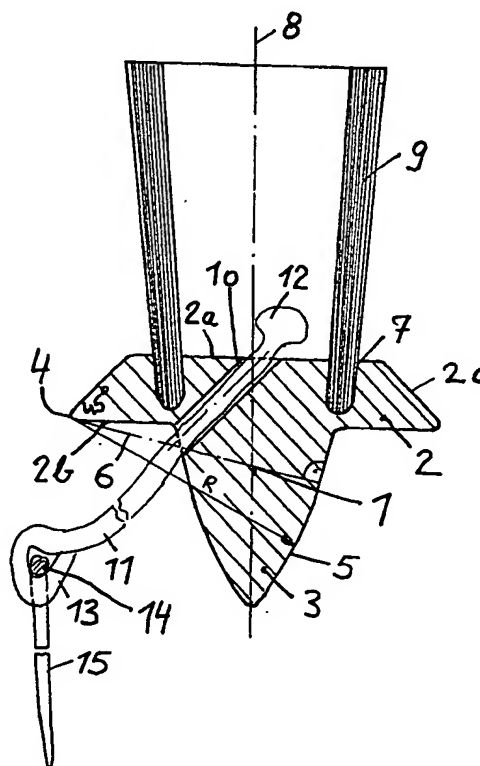
a) an seiner Oberseite (2a) einen kleineren Durchmesser als an seiner Unterseite (2b) aufweist, sodass die Mantellinie (2c) um etwa 45° bezogen auf die Mittelachse (8) geneigt ist,

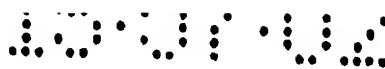
b) an seiner Unterseite (2b) mit einem gedrunenem Kegel (3) versehen ist, dessen Mantellinie (3a) bezogen auf die Mittelachse (8) so flach verläuft, dass beim Kippen des Plastikkörpers (1) um die Kante (4), der Kegel (3) ohne Volumenverdrängung aus dem Boden herausschwenkt, wobei die Kegelspitze (5) unterhalb einer senkrecht auf der Mantellinie (3a) stehenden Geraden (6), die durch die Kante (4) verläuft, radiusförmig ausgebildet ist.

c) an seiner Oberseite (2a) mindestens eine, konzentrisch angeordnete Bohrungsreihe (7) aufweist, bei der die einzelnen Bohrungen in einem spitzen Winkel auf die Mittelachse (8) des Plastikkörpers (1) zulaufen, und den Teller (2) nicht vollständig durchdringen,

d) in die Bohrungsreihe (7) eingebrachte Borsten (9) aufweist,

e) eine schräg zur Mittelachse (8) verlaufende Bohrung (10) hat, durch die eine Schnur (11) gezogen ist, die an einem Ende mit einem Knoten (12) und am anderen Ende mit einer Schlaufe (13) versehen ist, die im Kopf (14) eines geeigneten Steckers (15) festgelegt ist.



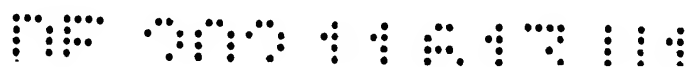


Schutzanspruch

Abschlaghilfe zum Auflegen eines Golfballes, welche einen Plastikkörper aufweist, welcher an der Unterseite mit einem Dorn zur Arretierung im Boden versehen ist, und der an der Oberseite im Kreis angeordnete Borsten aufweist, d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t,

d a s s der Teller (2) des Plastikkörpers (1)

- a) an seiner Oberseite (2a) einen kleineren Durchmesser als an seiner Unterseite (2b) aufweist, sodass die Mantellinie (2c) um etwa 45° bezogen auf die Mittelachse (8) geneigt ist,**
- b) an seiner Unterseite (2b) mit einem gedrunenem Kegel (3) versehen ist, dessen Mantellinie (3a) bezogen auf die Mittelachse (8) so flach verläuft, dass beim Kippen des Plastikkörpers (1) um die Kante (4), der Kegel (3) ohne Volumenverdrängung aus dem Boden herausschwenkt, wobei die Kegelspitze (5) unterhalb einer senkrecht auf der Mantellinie (3a) stehenden Geraden (6), die durch die Kante (4) verläuft, radiusförmig ausgebildet ist.**
- c) an seiner Oberseite (2a) mindestens eine, konzentrisch angeordnete Bohrungsreihe (7) aufweist, bei der die einzelnen Bohrungen in einem spitzen Winkel auf die Mittelachse (8) des Plastikkörpers (1) zulaufen, und den Teller (2) nicht vollständig durchdringen,**
- c) in die Bohrungsreihe (7) eingebrachte Borsten (9) aufweist,**
- d) eine schräg zur Mittelachse (8) verlaufende Bohrung (10) hat, durch die eine Schnur (11) gezogen ist, die an einem Ende mit einem Knoten (12) und am anderen Ende mit einer Schlaufe (13) versehen ist, die im Kopf (14) eines geeigneten Steckers (15) festgelegt ist.**



Beschreibung

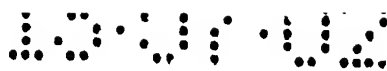
Die Erfindung betrifft eine Abschlaghilfe zum Auflegen eines Golfballes nach dem Oberbegriff des Anspruchs 1.

Beim Abschlag des Golfballes auf einer Golfbahn wird dieser zum optimalen Treffen mit dem Golfschlägerkopf auf eine Abschlaghilfe, dem sogenannten Tee, aufgelegt.

Dieses Tee ist ein Holz- oder Kunststoffnagel mit einer Tellerfläche am oberen Ende, auf die der Golfball aufgelegt wird, und einem angespitzten unteren Ende, welches in den Boden gedrückt wird.

Beim Treffen des Golfballes mit hoher Schlägerkopfgeschwindigkeit werden die Tees sehr häufig zerstört, oder Sie werden unauffindbar weggeschleudert. Außerdem beeinflusst das umknickende Tee die Flugbahn des Golfballes in meist ungünstiger Weise.

Eine andere Art von Tee sind sogenannte Bürstentees. Hierbei werden in einen flachen Kunststoffteller kreisförmig angeordnete Borsten, parallel zur Mittelachse, eingebracht, auf denen der Golfball aufgelegt werden kann. Die Unterseite des Kunststofftellers ist mit einem Dorn versehen, der in den Boden gedrückt wird. Vorteil solcher Bürstentees ist das nahezu widerstandslose Durchschwingen des Golfschlägerkopfes beim Schlag, welches diesen vor Kratzern schützt, und außerdem wird die Flugbahn des abgeschlagenen Balles in keiner Weise beeinflusst. Nachteilig ist auch hierbei das Wegschleudern des Tees, sowie das Abbrechen des Dornes an der Unterseite durch Schlagenergie. Außerdem werden die Borsten durch die quer zur Mittelachse verlaufende Golfschlägerkopfbewegung zur Mittelachse hin bleibend verformt. Dadurch verkleinert sich der Durchmesser des Borstenkreises in unregelmäßiger Weise, und der Golfball kann nicht mehr aufgelegt werden.



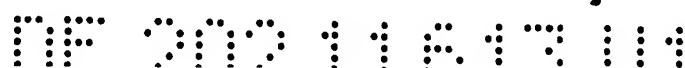
Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, diese vorbeschriebenen Nachteile eines Bürstentees auszuschalten.

Nach dem Vorschlag der Erfindung wird der flache Teller des Kunststoff-Tee-Körpers an seiner Unterseite mit einem gedrunenen kegelförmigen Dorn versehen, und in seine Oberseite werden konzentrisch angeordnete Borsten, die von der Oberseite des Tee-Körpers zu ihrem freien Ende hin zur Mittelachse des Tee-Körpers leicht geneigt sind, eingebracht.

Der gedrungene Dorn ist derart geformt, dass beim Herausdrehen des Kunststoff-Tee-Körpers aus dem Boden, um die äußere Kante des Tellers, keine Verdrängung von Erdmaterial stattfindet.

Zu diesem Zweck ist die Spitze des kegelförmigen Dornes radiusförmig ausgebildet, und zwar mit dem Radius „R“ um die äußere Kante des Tellers. An der Oberseite des Tellers ist im Zentrum eine Bohrung eingebracht, die in einem flachen Winkel zur Mittelachse des Kunststoff-Tee-Körpers verläuft und am größten Durchmesser des kegelförmigen Dornes nach außen austritt. Durch diese Bohrung wird eine reißfeste und witterungsbeständige Schnur gezogen und durch einen verklebten Knoten gegen herausziehen gesichert. Das zweite Ende der Schnur ist mit einem Stecker versehen, der in den Boden gedrückt wird und ein Wegfliegen der Abschlaghilfe beim Schlag mit dem Golfschläger verhindert.

Fig. 1 zeigt einen Längsschnitt durch die Abschlaghilfe nach dem Vorschlag der Erfindung. Der Teller 2 des Kunststoff-Tee-Körpers 1 ist an seiner Oberseite 2a mit Bohrungen 7 versehen, in die Borsten 9 eingebracht sind. Die Unterseite 2b des Tellers 2 ist mit dem gedrunenen Kegel 3 versehen, dessen Spitze 5 durch den Radius „R“ geformt wird. Der Durchmesser der Oberseite 2a ist kleiner als der der



Unterseite 2b, so dass die Mantellinie 2c etwa 45° gegenüber der Mittelachse geneigt ist. Vom Zentrum an der Oberseite 2a verläuft eine Bohrung 10 schräg nach außen, durch die eine Schnur 11 gezogen wird, die mit einem Knoten 12 versehen ist. Das zweite Ende der Schnur 11 ist mit einem Stecker 15 versehen.

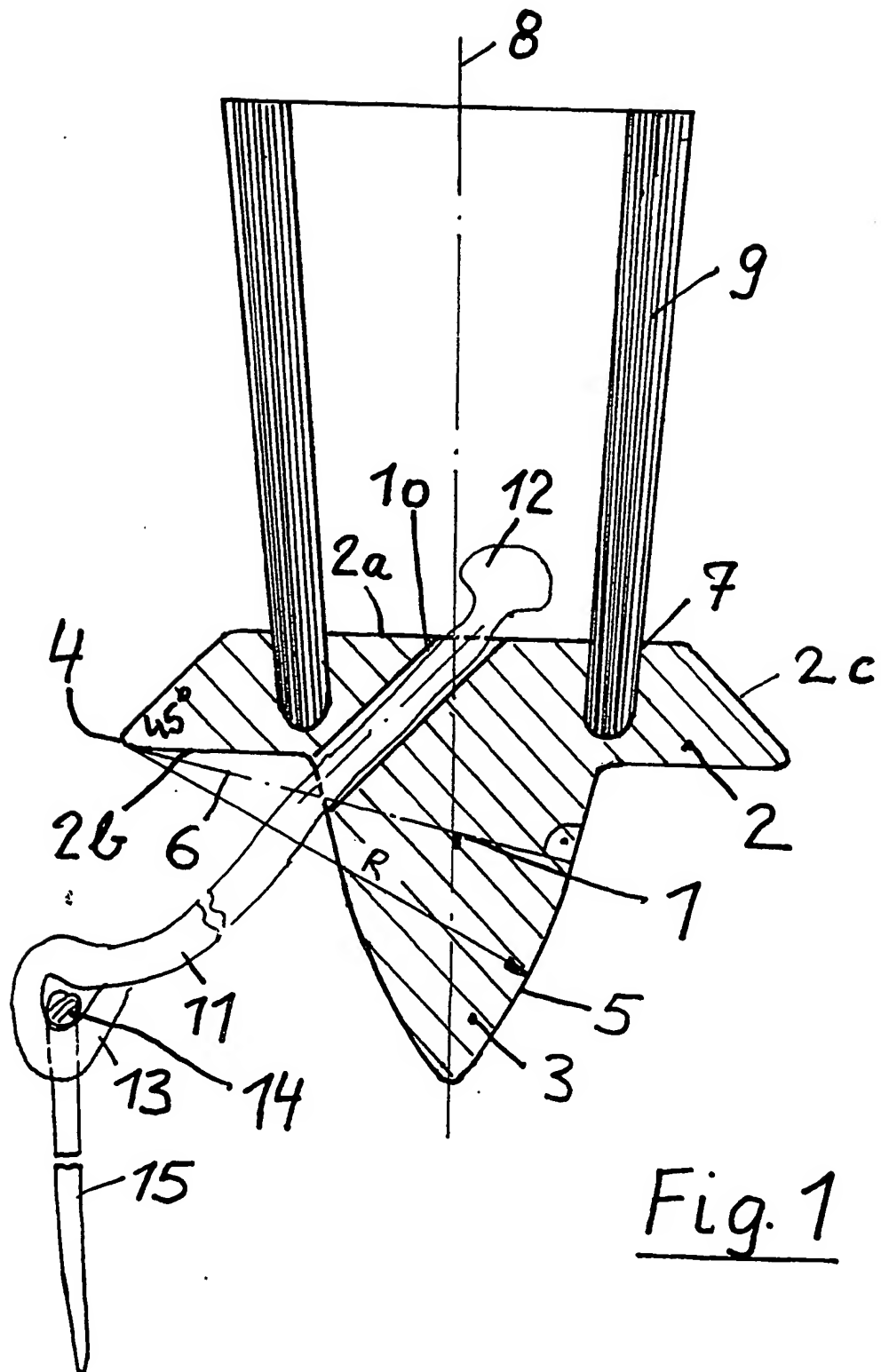


Fig. 1